

Die FDP Gesundheitspolitik

Getreu dem Grundsatz der FDP – Freiheit ist die Freiheit des Marktes – präsentierte sich der stellvertretende Bundesvorsitzende Jürgen W. Möllemann im gesundheitspolitischen Gespräch mit dem Sächsischen Bündnis Gesundheit 2000 am 26. April 2002 in der Sächsischen Landesärztekammer. In seinem Statement nannte er seine Vorstellungen für eine Gesundheitspolitik nach der Bundestagswahl im Herbst. Danach soll es in allen Bereichen zu mehr Wettbewerb und Leistungsanreizen kommen. Durch die weitere Lockerung des Werbeverbotes für Ärzte und die Abschaffung gemeinsamer Verhandlungen der Krankenkassen sollen am Ende die Patienten über ihren Arzt des Vertrauens, den Umfang ihrer Krankenversicherung und ihre Krankenkasse entscheiden. Leistungskataloge und Versicherungspflicht statt Pflichtversicherung sind weitere Eck-



Jürgen W. Möllemann (Stellv. FDP Bundesvorsitzender), Uta Deckow (MDR), Prof. Dr. Otto Bach (SLÄK) punkte des FDP Konzeptes. „Dem planwirtschaftlichen Modell der Gesundheitsversorgung von SPD und CDU, die eigentlich eine katholische SPD ist, setzt die FDP ein alternatives Modell der Wettbewerbsfreiheit entgegen“. Die Rede mit hohem Unterhaltungseffekt stieß bei den anderen Gesprächspartnern des Podiums nicht unbedingt auf Zustimmung. Rolf Steinbronn, Vorstandsvorsitzender der AOK Sachsen, möchte langfristige Modelle für ein Gesundheitssystem der Zukunft auf den Weg bringen. Das Vorstandsmitglied der Sächsischen Landes-

ärztekammer, Prof. Dr. Otto Bach, sieht in einem absolut wettbewerbsorientierten gesundheitspolitischen Modell die Gefahr einer nachhaltigen Störung des Patienten-Arzt Verhältnisses. Dagegen ist der geforderte Wettbewerb nach Auffassung der Leiterin der Techniker Krankenkasse, Frau Simone Hartmann, in Sachsen für sie schon lange Realität. Grundsätzlich fand der Wettbewerbsgedanke im Auditorium Zustimmung. Ob er sich auch politisch durchsetzen lässt, wird sich zeigen. Das solidarische System der Gesundheitsversorgung in Deutschland steht unter Umständen mit diesen programmatischen Ansätzen der FDP schnell zur Disposition. Leider kamen die anderen Referenten im Podium selten zu Wort. Die Positionen der FDP und das Positionspapier des Sächsischen Bündnis Gesundheit 2000 stimmen in wesentlichen Punkten überein. kō